

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 4 (1897)

Heft: 6

Artikel: Die Wechsel-Ratière für zwei verschiedene Dessins von Schelling & Stäubli in Horgen

Autor: E.O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

No. 6. IV. Jahrgang.

Zürich, Juni 1897.



Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894

Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

Erscheint monatlich
einmal.

Für das Redaktionskomité:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnementspreis:
Fr. 4.—jährlich (ohne Porti).

Inserate
werden angenommen.

Inhaltsverzeichniss: Die Wechsel-Ratiere für zwei verschiedene Dessins von Schelling & Stäubli in Horgen (mit einer Zeichnung). — Einiges über Seidenfärberei (Fortsetzung). — Studienreisen. — Die Fachschulen in Deutschland für Textil-Industrie (Schluss). — Wo und wie kann der an der Zürcher Seidenwebschule ausgebildete junge Mann im Auslande seine Kenntnisse erweitern? — Vermischtes. — Patentertheilungen. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung. — Textile America. — Inserate.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Die Wechsel-Ratière für zwei verschiedene Dessins (System Stäubli)

von Schelling & Stäubli in Horgen.

Diese Schaftmaschine wurde in jüngster Zeit wieder mit einer wesentlichen praktischen Verbesserung versehen.

Bei der alten Vorrichtung ist je nach dem Bindungsrapport eine ziemlich lange Wechselkette mit niedern Bindegliedern und einfachen und doppelten Auskehrgliedern nothwendig. Die niedern Bindeglieder dienen dazu, um die gleiche Bindung weiterlaufen zu lassen (Schaltung zwei Zähne nach vorwärts). Dagegen wirken die einfachen und doppelten Auskehrglieder auf die Schlaufenstücke zweier Rundstäbe. Tritt ein einfaches Auskehrglied unter das innere Schlaufenstück, so hebt sich das damit verbundene Excenter derart, dass ein Zahn verdeckt wird und eine Vorwärtschaltung von nur einem Schuss stattfindet. Dadurch erfolgt die Auswechselung nach vorwärts. Ein doppeltes Auskehrglied hebt beide Schlaufenstücke und damit die Excenter in der Weise, dass dem Vorwärtschalter das Eingreifen in sein Schaltrad ganz verhindert ist, dagegen der Rückwärtsschalter wegen Freiwerden des für ihn bestimmten äussern Schaltrades in

Thätigkeit kommt und einen Schuss nach rückwärts schaltet. Dies erlaubt die Auswechselung nach rückwärts.

Diese drei Drehscheiben (Excenter), welche je einen Zahn der beiden Schalträder (Vor- und Rückwärtsschaltung) zu verdecken haben, werden bei der neuen Vorrichtung nicht mehr durch die Wechselkette (mit den hohen und niedern Kettengliedern) ausgeführt. Diese ist durch die Farben-Dessin-Kette ersetzt, deren Karten um die Distanz zweier Löcher breiter sein müssen. Ebenso muss das Nadelkästchen A um zwei Platinen breiter sein, also durch ein neues ersetzt werden, weil zwei, den Platinen ähnliche, aufrechte Scheiben B und B¹ beigegeben werden. Letztere wirken, je nach dem der Eine oder der Andere derselben durch eine undurchlochte Dessinkarte vorgeschoben wird, auf die Drehscheiben (Excenter), indem sie mit diesen mittelst der regulirbaren Drähte D und D¹, den Hebelchen C und C¹, den Drehachsen E und F und den Hebelchen G und G¹ in Verbindung stehen. — Damit der aufrechte vorgeschobene Schieber die

Drehscheibe genügend lange stehen lasse, wird er durch den Haken eines am Nadelkästchen horizontal gelagerten Hebeln H und H¹ gehalten. Seine Auslösung erfolgt nachher durch das Hebelchen J, das seine Bewegung vom hin- und herschwingenden Doppelhebel K der Ratiere erhält. Das Hebelchen J ist nämlich durch eine Schnur oder durch einen dünnen Draht mit den Hebeln H und H¹ verbunden.

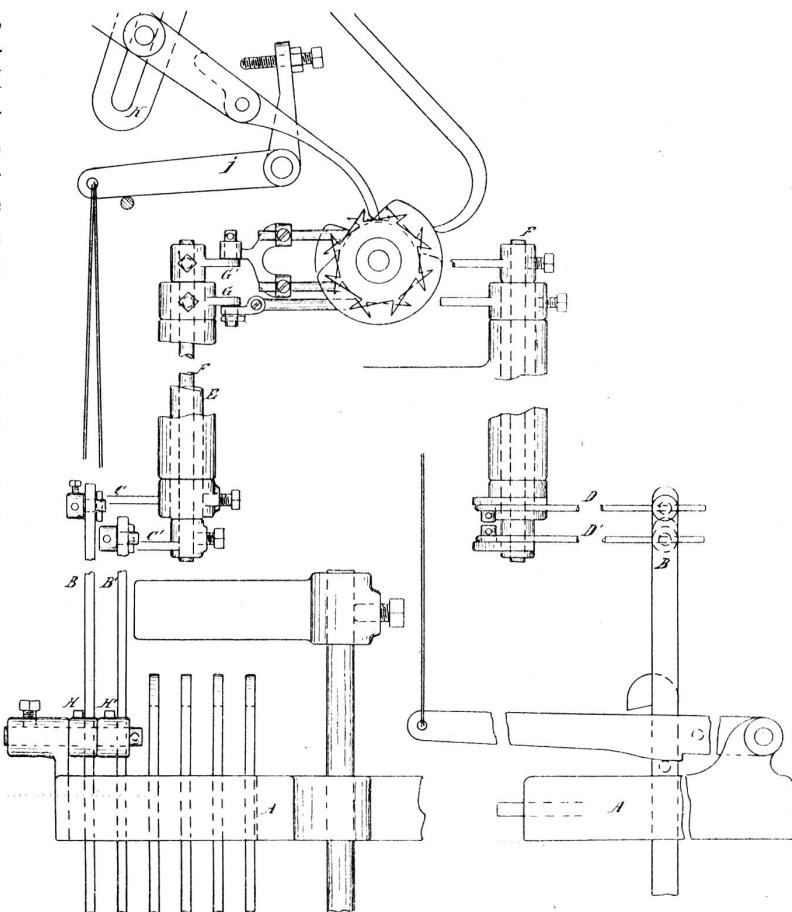
Diese Vorrichtung hat der früheren Wechselkette gegenüber den besonderen Vortheil, dass die Weberin sich nur mit der Richtigstellung des Farben-Dessin zu befassen hat. Funktioniert das letztere richtig, so wird auch stets der Bindungswechsel mit dem Farbenwechsel übereinstimmen. Schussfehler sind in dieser Beziehung absolut ausgeschlossen. E. O.

Einiges über Seidenfärberei.

(Fortsetzung.)

Ueber die Erschwerung der Seide (hauptsächlich über zu starkes Erschweren) wurde in jüngster Zeit nicht nur in den Textil-Blättern, sondern auch in andern Zeitungen viel Wahres und Unwahres geschrieben. So wurde auf die entstellten Thatsachen im Berliner „Konfektionär“ erwidert:

Die hohen Phosphat-Silikat-Erschwerungen sind nicht in Zürich allein, sondern von allen Plätzen in gleicher Weise angewandt worden, weil dieselben überraschend schöne Resultate lieferten. Als man dann durch die Erfahrung zur Erkenntniss gelangte, dass manche der mit diesen Chargen erstellten Gewebe dem Verfall ausgesetzt sind, war Zürich der erste Platz, der die Sanierung der Färbereifrage an die Hand nahm. Zürich ist ferner der erste Platz, der mit einem fertigen Abkommen, zu dem alle Stofffabrikanten und Färber sich verpflichtet haben, auf den Plan tritt. Diese Vereinbarung hebt falle Missstände, soweit sie bis jetzt erkennbar geworden sind, und wird auch von bedeutenden Crefelder Firmen als nachahmenswerth empfohlen. Es sind für Einhaltung dieses Abkommens solche Garantien geschaffen worden, dass an der strikten Befolgung desselben nicht zu zweifeln ist. Crefeld ist in anerkennenswerther Weise auf die Regelung der Färbereifrage ebenfalls eingegangen und es hat darüber zwischen den offiziellen Vertretungen der Crefelder-



und der Zürcher Fabrik ein freundschaftlicher Meinungsaustausch stattgefunden. Die von Crefeld vorgeschlagene Skala wurde für Zürich als zu kompliziert und deswegen als undurchführbar befunden, dagegen die Zürcher Vereinbarung für gut, zweckmässig und durchführbar erklärt. Auch in Lyon und Como hat man sich diesem Vorgehen angeschlossen, wodurch für die Gesundung des Seidenstoffmarktes etwas Erspriessliches zu Stande gekommen ist.

Der „Seide“ entnehmen wir über die Crefelder Abmachungen, welche in einer Versammlung von Seidenstoffhändlern, Seidenstofffabrikanten und Seidenfärbern beschlossen und der Handelskammer unterbreitet wurden: Im allgemeinen ist zur Herbeiführung gesunder Marktverhältnisse festzuhalten und durchzuführen die Anwendung grober Titres, guter Provenienzen und geringer Chargen. Die unterzeichneten Färber haben sich in Folge dessen entschlossen, in Zukunft keinerlei Aufträge mehr auszuführen, bei denen die Erschwerungsvorschrift 50/60 % übersteigt. Die Fabrik wird sich ihrerseits den Dank der Industrie verdienen, wenn sie — wie vorstehend erwähnt — möglichst gute